

Neue Projekte in der Stadtbibliothek Aarhus

Auf Einladung von Rolf Hapel, dem Direktor der Stadtbibliothek Aarhus waren wir Cornelia Vonhof, Armi Bernstein und Florian Nantscheff – mit Unterstützung von BI-International - zu einem einwöchigen Fachaufenthalt in Dänemark. Beeindruckt hat uns die Experimentierfreudigkeit der Kolleginnen, die Bereitschaft und Fähigkeit, in überregionalen Kooperationsprojekten mit verschiedenen Partnern neue Angebote zu entwickeln und die Selbstverständlichkeit, mit der sie neue technologische Entwicklungen aufgreifen.

Grundlage für eine rasante Entwicklung bei den Bibliotheken in Dänemark ist sicher das Verständnis von einer Zivilgesellschaft, wie sie in Dänemark herrscht: können Sie sich vorstellen, dass Kulturstaatsminister Neumann anregt, deutsche Bibliotheken mögen ein Serviceangebot entwickeln, das allen Bürgern ermöglicht kostenlos Filme aus dem Internet herunterzuladen, damit der allgemeine, kostenfreie Zugang zur Information gewahrt bleibt und kommerzielle Unternehmen dieses Recht nicht aushöhlen? Und dass dieses Projekt dann auch noch mit staatlichen Mitteln finanziert wird?! – In Dänemark ist so etwas selbstverständlich! Denn nach skandinavischem Verständnis von der Zivilgesellschaft trägt der Staat Verantwortung dafür, dass die Bürger zu demokratischen Staatsbürgern befähigt werden. Eine Voraussetzung dafür ist der freie Zugang zu Wissen und Information. Bibliotheken sind der Garant dafür. Deshalb ist die Bibliotheksnutzung laut dänischem Bibliotheksgesetz kostenlos und eine zentrale staatliche Bibliotheksbehörde unterstützt Kommunen und Bibliotheken in diesem Auftrag.

Es gibt schon etliche Beiträge über das Bibliothekswesen in Dänemark. Ich möchte mich deshalb im Folgenden auf einige neue Projekte beschränken. (Dieser Beitrag basiert auf einem von Armi Bernstein und mir verfassten Artikel für BUB)

TRANSFORMATION LAB

Aarhus plant ein neues Multimediahaus, das 2012 ein brachliegendes Hafengelände beleben soll. Das Team der Stadtbibliothek hat bereits 2004 angefangen Angebote für die neue Hauptstelle zu entwickeln, für eine Zeit, in der vermutlich die Rolle der traditionellen, physischen Medien weiter zurückgegangen und teilweise von virtuellen Angeboten abgelöst worden ist. Rolf Hapel geht davon aus, dass die Bibliothek als physischer Ort seine Bedeutung behalten wird als Treffpunkt, als Ort der Integration wie Kontemplation - und vor allem als Lernort.

Was das bedeuten kann, erforschen die Kolleginnen mit dem sogenannten „Transformation Lab“: Seit Herbst 2004 ist das große Foyer der Zentralbibliothek frei für Test-Laboratorien, die alle sechs Monate wechseln. Begonnen wurde im Herbst 2004 mit einem Literatur- Lab, es folgte im Frühjahr 05 ein Nachrichten- Lab, und als wir im September die Bibliothek besuchten, fand das Lab zum Thema Musik statt.

Als wir das Foyer der Zentralbibliothek betraten, kamen wir in einen großen Raum mit verschiedenen Installationen: ein Screen, auf dem Musik-TV ohne Ton lief, eine runde Scheibe wie ein UFO, das von der Decke hing, darunter ein Sitzkissen, ein leichtes Medienregal mit einem Bildschirm, ein Keyboard mit E-Gitarre und PC, eine Sitzecke für Zeitschriften, und - wir waren ein wenig irritiert: kein Personal, keine Verbuchungstheke. – An dem Medienregal mit PC sass ein Jugendlicher und surfte in Musikseiten, am Keyboard ein Mann mit Kopfhörer, der lautlos spielte. Später hörten wir von Malene Leerberg, die uns durch das Transformation Lab führte, dass Besucher hier ihre eigene Demo-CD mischen können. Aber man konnte sich auch unter das „UFO“ legen und einfach zur Entspannung Musik hören. Auf einem Screen erschienen Ankündigungen von Veranstaltungen und Musikinformationen.

Hier waren mehrere Sinne gefordert, das Sehen wie das Hören. Man konnte natürlich auch ganz „bibliothekskonform“ in aktuellen Musikzeitschriften blättern.

Hier fanden auch Veranstaltungen statt wie Konzerte unterschiedlicher Musikgenres, Improvisationen, Gespräche mit Komponisten, Liedermachern, Musikern und anderen.

Der Raum war flexibel eingerichtet. Es gab Zonen zum Hören oder zum Erfahrungen machen, für Inspiration und Kreation, für Üben und Produzieren sowie eine Bühne für Aufführungen. Das Mobiliar war beweglich, sogar die Beleuchtung war flexibel. Geplant und eingerichtet wurde das Music Lab gemeinsam mit Firmen und Institutionen wie HörDesign oder Aarhus Soundscape und mit dem Fachbereich Multimedia der Aarhus-Universität. Außerdem bestand eine Zusammenarbeit mit der sehr aktiven örtlichen Musikszene.



Transformation Lab Musik

Das Konzept hinter Transformation Lab steht für flexible Räume, Treffpunkt von Ideen und Menschen, interaktive Techniken, Integration von verschiedenen Medien, einer neuen Kommunikation zwischen Bibliothekar und Nutzer und Wissenstransfer zwischen Nutzern einerseits, und zwischen Nutzern und Bibliotheksmitarbeitern andererseits.

Hauptziel des Transformation Lab ist es aus den verschiedenen Laboratorien zu lernen. Ein Portfolioberater hilft der Projektgruppe Erfahrungen zu sammeln, Prozesse auszulösen und die Erfahrungen auszuwerten. Ein externer Berater führt eine Evaluation durch.

Als weitere Projekt-Themen ist eine „Interaktive Ausstellung“ ab Winter 2005 geplant sowie „Townsquare“ im Herbst 2006.

Rolf Hapel erzählte begeistert von den ersten Gehversuchen im Transformation Lab, als die Bibliothek gemeinsam mit einem Informatik-Institut einen sprechenden Roboter in das Lab gestellt hatte, der auf alle Fragen des Publikums eine Antwort wusste: eine ältere Frau sei 45 Minuten vor dem Roboter gestanden und habe versucht herauszufinden, wie der Roboter auf seine Antwort kommt – „das war eine Lernerfahrung per excellence“.

Neue Formen des Lernens und die neue Rolle der Bibliothekarin

In mehreren Projekten beschäftigt sich die Stadtbibliothek Aarhus mit einem neuen Bibliothekskonzept, das die Bibliothek als offenen Lernort sieht, der die Bürgerinnen und Bürger in ihrem Bedürfnis nach lebenslangem Lernen und nach Informationskompetenz individuell unterstützt. Gefragt ist dazu auch ein neues Selbstverständnis des Bibliothekspersonals.

Da es sich herausgestellt hatte, dass bei den Bibliothekskunden die Männer überproportional vertreten sind, wurde speziell für die Bedürfnisse der Frauen ein Angebot entwickelt.

„Women's Corner“ ist ein spezieller Ort in der Zentralbibliothek, in dem die Bibliothekare nur für Frauen zur Verfügung stehen. Fragen zum Computer stehen im Zentrum, Skannen,

Umgang mit der Digitalkamera, Informationsrecherche, aber auch wie frau eine Bewerbung oder eine eigene homepage erstellt. Ziel ist dass Frauen Informationskompetenz erlangen, die sie in die Lage versetzt, kritisch einzuschätzen, welche websites, Datenbanken und Programme die wichtigsten Informationen enthalten und ihren Bedürfnissen am ehesten entsprechen..

Entwickelt wurde dieses Projekt mit drei Tagesschulen für Erwachsene in Aarhus, eine für arbeitslose Frauen, eine für Frauen in Krisen/ohne Bildung und eine für Arbeitslose.

Diese Schulen haben das Ziel, ihre Schüler wieder in das Arbeitsleben zu integrieren, und die Bibliothek hat daraufhin ihre Angebote mit den Schülern und Lehrern abgestimmt.

Übrigens werden die Lehrer für die Zusammenarbeit mit Bibliotheken von ihren Schulen freigestellt.



women's corner

Die Aabi Bibliothek in Aarhus möchte vor allem leseschwachen Kindern mit Hilfe von Multimedia Lust am Lernen und an Informationen vermitteln. Traditionell richten sich Bibliotheken an starke Leser und an die sprachliche Intelligenz. Mit einer neuen Lernform möchten sie Kindern eine Annäherung an Information bieten, die keine Lesefähigkeit erfordert und die Kinder zum Lernen ermutigt.

Mit einer „interaktiven Landschaft“ mit erzählenden Figuren und beweglichen Tieren können sie spielerisch etwas über Tiere lernen. Wenn sie das Tier in eine spezielle Umgebung stellen, erscheint eine kleine Animation. Diese interaktive Landschaft ist für Kinder im Alter von 3-9 Jahren. Ein Bibliothekar steht während der Öffnungszeiten als Mitspieler bereit.



auf Safari

In einem weiteren Projekt „Buch Dir einen Bibliothekar“ können Nutzer für spezielle Recherchen oder für das Schreiben von Bewerbungen einen Bibliothekar ganz für sich reservieren. Um den Nutzern davor die Scheu zu nehmen wurden die Beratungstische verbannt. Die Bibliothekare gehen oder stehen Bereitschaft signalisierend im Publikumsbereich mit T-Shirts mit der Aufschrift „Frag mich!“ oder gehen auf die Nutzer zu. Diesen Service kann man auch im voraus z.B. über Internet reservieren.

Die Bibliothekarin wird in diesem Konzept zum Coach beim Lernen. Sie muss in einen aktiven Dialog mit dem Nutzer treten, dessen Informations-Bedarf ebenso wie seinen speziellen Lernstile erkennen, um individuell für jeden Nutzer das Lernen organisieren. Vor allem muss der Bibliothekar seine Hände weg von der Maus nehmen – der Nutzer führt sie selbst!

Bei diesen Projekten kommt es dem Team der Stadtbibliothek Aarhus darauf an, mit verschiedenen Lern-Arrangements Erfahrungen zu sammeln, um Service-Angebote für die Zukunft zu entwickeln, die dem individuellen Bedürfnis des Nutzers nach lebenslangem Lernen entsprechen.

Selbstbedienung

Die Bibliothek in Aarhus setzt wie viele Bibliotheken in Dänemark ganz auf Selbstbedienung. Sie hat RFID eingeführt und die Kunden können die Medien selbst verbuchen und zurück geben. Bei der Rückgabe werden die Medien über eine automatische Sortieranlage in Fächer transportiert, die sich nachher schnell in bequeme Bücherwagen verwandeln lassen. Diese werden dann an die richtige Stelle in der Bibliothek gefahren und erst am nächsten Tag, wenn das Meiste von Kunden erneut mitgenommen worden ist, zurückgebracht zur Sortieranlage.

Auch die vorbestellten Medien werden von den Nutzern selbst „verwaltet“. Sie stehen in einem frei zugänglichen Raum nach dem jeweiligen letzten Abholtag geordnet mit Geheimzahlen, die die benachrichtigten Leser erhalten. Diese Medien können nur mit dem Ausweis verbucht werden, mit dem sie auch vorgemerkt worden sind. Die Menge der reservierten Medien war außerordentlich groß. (Das liegt vielleicht auch mit daran, dass über den nationalen Bibliothekskatalog kostenlos Medien aus ganz Dänemark bestellt werden können).

Aarhus ist gut mit Personal ausgestattet und Rolf Hapel versteht die Selbstbedienung als Chance für die Kunden selbstständig zu handeln. Sie würden dadurch quasi zu „Besitzern“ ihrer Bibliothek, da sie immer weniger die Hilfe des Personals benötigen. Dieses ist dann frei für Entwicklungsaufgaben zum Nutzer der Kunden. Unaufgefordert machten die Kunden der Bibliothek Aarhus 5000 Verbesserungsvorschläge im Zuge der Einführung von RFID. „Aber die Dänen sind auch ein sehr technikfreundliches Volk“, schränkte Rolf Hapel diese Erfahrung ein.

Gellerup und URBAN II

„Embracing Diversity, Empowering Citizens in Denmark“

Wir wurden von zwei netten Iranern empfangen, Kambiz K. Hormoozi und Rasol Taba und einer syrischen Praktikantin. Nach dänischer Art gab es erstmal Frühstück in netter Runde, bevor Kambiz uns seine Präsentation auf Englisch zeigte.

Gellerup ist ein Stadtteil im Westen von Aarhus mit einem besonders hohen Anteil von Ausländern. Von 19.000 Einwohnern in Brabrand-Gellerup sind 18,5 % Ausländer und 44,5 % ausländischer Herkunft – also zwar dänische Staatsangehörige aber mit Migrationsherkunft. (Entsprechende Zahlen vom Gesamtgebiet Aarhus: von den 294.954 Einwohnern sind 6 % Ausländer und 11,9 % ausländischer Herkunft). Die Hälfte der Menschen in Gellerup lebt von der Sozialhilfe.

Die frühere Ausländerpolitik in Dänemark hat den Asylsuchenden erlaubt sich überall niederzulassen mit der Folge, dass sie sich in einige wenige Gebiete konzentriert haben.. Die dänische Bevölkerung hat angefangen diese Gebiete zu verlassen, was zu einer verhängnisvollen Spirale von Armut und Ghettoisierung z. B. in den Stadtteilen Gellerup und Hasle geführt hat. Auf meine Frage hin, erklärte Kambitz, dass man in Dänemark jetzt aus den Fehlern gelernt hätte und in der Eingewöhnungsphase die Asylsuchenden breit im Land streuen würde.

URBAN II

Gellerup und Hasle nehmen Teil an einem durch den EU Sozialfonds mitfinanzierten Programm „URBAN II“ das von 2002 bis 2007 das Ziel hat das Leben der MigrantInnen nachhaltig zu verbessern. Die Aarhuser Bibliotheken beteiligen sich an diesem Programm mit ihrem Projekt zur Förderung der IT-Kompetenzen der Einwohner. Dieses Projekt hatte im Mai 2003 angefangen und lief 18 Monate lang in Form von Computertrainings, IT-Guide Kurse und Internet Einführungen. Zum Schluss sollte sich das Ganze ab Ende Oktober 2004 selbst tragen. Die ehrenamtlichen Helfer sollten in einem Verein das Projekt selbstständig weiter managen. (Dieses Ziel wurde nicht erreicht).

Bei den „IT-Guides“ handelt es sich meist selbst um Menschen mit ausländischer Herkunft, gut ausgebildet in technischen Berufen aber mit Schwierigkeiten Jobs zu bekommen aufgrund ihrer Herkunft. „Sie mögen sehr kompetent sein, was IT betrifft – aber sie brauchen noch mehr Schulungen wie sie Erwachsene und Kinder unterrichten“ erklärt Kambiz. Daraufhin wurden intensive 12- und 24stündige Kurse konzipiert, um den „Lehrern“ die Grundlagen des Lehrens zu vermitteln. Die Helfer lernten z.B. selbst Unterrichtsmaterial herzustellen und in „Dänemarks Zivilgesellschaft navigieren“.

Zielgruppe des Projekts sind Bürger in der URBAN Fläche, die keinen Computer besitzen. Es gibt ethnische Gruppen von Frauen und andere, die keine Möglichkeiten haben sich elementare Medienkompetenzen zu erwerben.

Für viele junge Menschen ist die Bibliothek ein Ort an dem sie ohne Kontrolle von Außen einen Computer frei benutzen können. Besonders für junge ausländische Mädchen ist dieser geschützte Raum sehr wichtig.

Kambiz beschreibt sein Projekt als „Empowering“ der Teilnehmerinnen mit IT-Kenntnissen, um sie damit zu befähigen, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

IT Guides

Ein freiwilliger Helfer, Abdi Omar Abdi bekam 1995 Asyl in Dänemark. Der Ingenieur hatfrüher auf einer Fischfarm in seiner Heimat Somalia Qualitätskontrolle gemacht Er spricht fließend drei Sprachen – Somali, Arabisch und Dänisch - und das ist ein wertvolles Kapital seiner freiwilligen Arbeit.

„Normalerweise unterrichten wir in Dänisch – aber viele Menschen in unseren Kursen verstehen nicht alles“ sagt Abdi. Daher ist es hilfreich, wenn wir untereinander mehrere Sprachen sprechen können“.

„Die meisten unserer Teilnehmer sind weiblich. Am Anfang haben viele Angst sich überhaupt einem Computer anzunähern. Sie kreuzen ihre Arme und schieben ihren Stuhl weiter weg um ja nicht die falsche Taste zu drücken. Am Ende sind sie sehr glücklich.“

Als der erste Computerkurs zu Ende war gab es eine feierliche Zeremonie, die Oberbürgermeisterin überreichte die Diplome vor vielen Journalisten und Fernseherteams“ erinnert sich Kambiz.

„Dänemarks Integrationspolitik sollte überdacht werden“, sagt Kambiz, der selbst vor 17 Jahren aus dem Iran flüchtete. „Für ihn ist die Bibliothek ein idealer Ort um den Anfang zu machen. „Viele Menschen hier nutzen die Bibliothek. IT ist etwas Neutrales – es ist nicht belegt von einer bestimmten Kultur oder Nationalität – es ermöglicht den Kulturen leichter zusammen zu kommen. Informationstechnologie ist visuell und kann Sprachbarrieren überwinden“.

Ein anderer wichtiger Faktor ist, dass die Menschen zu den IT - Einführungskursen freiwillig kommen und sehr bemüht sind keinen Termin zu verpassen.



job corner

Gesundheitszentrum

Bibliothek und Gesundheitszentrum sind in Gellerup unter einem Dach. Das Gesundheitszentrum startete in der Bibliothek als 2-jähriges Projekt. Es wurde so populär, dass es ab 2005 eine dauerhafte Einrichtung wurde „Die Besucher sind in der Hauptsache junge Frauen, die erst vor kurzem nach Dänemark gekommen sind“ sagt Lisbeth Bruun, Krankenschwester und Leiterin des Gesundheitszentrums.

Wir besuchten die Bibliothek an einem Vormittag und sahen ein volles Wartezimmer vor der Schwangerschaftsberatung der Hebammen. Die meisten Frauen waren verschleiert und warteten fröhlich schwatzend mit ihren Kindern zusammen. Das Gesundheitszentrum organisiert Kurse über Verhütung, Herzkrankheiten, Bluthochdruck, Kinderkrankheiten und – pflege - einiges zusammen mit der Bücherei - wie die jährliche Gesundheitswoche oder andere Programme wie Ausstellungen.

Vom Besuch des Gesundheitszentrums ist es nur ein kleiner Schritt zur Nutzung der neuen IT-Angebote im „Job-Corner“ der Bibliothek

Lone Hedelund, Leiterin der Stadtteilbibliotheken Hasle und Gellerup: „Eine Gruppe Frauen, die das Gesundheitszentrum besucht, hat einen Wunsch, der durch IT verwirklicht werden kann. Vielleicht möchten sie eine Email schicken – oder im Internet Flugkarten buchen. Wir sagen, schaut, dass ihr fünf, sechs andere findet und sprecht dann mit dem Team der Bibliothek. Dann schneidert die Bibliothek für sie einen Kurs nach ihren Wünschen. Nachher sind sie nebenbei auch in der Lage die Bibliothek zu benutzen. So haben wir Kunden dazu gewonnen, die wir sonst nie erreicht hätten“.

In der Praxis bedeutet das, dass die Angestellten der Bibliothek immer bereit sind Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten.

Die Bibliothekarin Inger Olesen beschreibt das so: „Wir versuchen nicht so viele Ratschläge zu geben, es ist ja ihre Bewerbung, ihre Jobsuche. Es geht darum die Begabungen und Fähigkeiten der einzelnen Menschen bei der Orientierung respektvoll zu unterstützen“.

Lone Hedelund betont, dass der gut besuchte „Job Corner“ in Gellerup ein Service im Rahmen des dänischen Büchereigesetzes ist. „Es ist mitfühlende Hilfe zwischen unserem Personal und Kunden. Es ist umsonst und Menschen können kommen und bekommen Unterstützung, ohne dass sie eine Nummer in einem System werden. Wir helfen ihnen auch sich für das Treffen mit ihrem Arbeitsberater vorzubereiten, so dass sie sich ihrer Ziele bewusster werden und diese artikulieren können.“

Hedelund und Olesen sagen, dass die meisten Kunden, die um Hilfe bitten, diese beim Schreiben in Dänisch brauchen.

„Und wenn die Menschen einen offenen Job entdecken, den sie gerne hätten, dürfen sie von unserem Telefon aus umsonst anrufen und wenn sie es wollen, üben wir das Gespräch vorher mit ihnen“.

Übrigens, an den drei Workstationen im Job Corner können die Kunden kostenlos so viele Kopien wie nötig machen.

Das Gesundheitszentrum hält nicht fest, welche Frauen die IT-Kurse besuchen und die Bücherei weiss nicht wie viele Menschen zu Vorstellungsgesprächen eingeladen wurden oder Jobs angeboten bekamen. Solche Daten wären ohne Zweifel sehr nützlich um die Effektivität des Services zu messen, aber ihr Sammeln und Festhalten würde gegen die Prinzipien der Bibliothek verstoßen.

„Die Philosophie hinter dem Job Corner basiert auf Anonymität – die Kunden werden nirgends registriert“ sagt Hedelund. Es ist so wichtig dass wir den Kerngedanken – also die zentralen Werte einer Bibliothek erhalten; dass alles umsonst ist, und dass jeder zu uns kommen und unsere Services nutzen kann.

Lone Hedelund spricht hier nicht nur für den Datenschutz sondern es geht ihr um mehr. Nach skandinavischem Verständnis sind Büchereien und damit der freie Zugang zum Wissen ein Menschenrecht. Da Wissen Macht ist, sind Bibliotheken wichtige Pfeiler der Demokratie. So wie es früher wichtig war, lesen und schreiben zu können um an den Wahlen teilzunehmen, sind die Computerkenntnisse in der heutigen Gesellschaft die Schlüsselfertigkeiten, ohne die ein Mensch Bürger zweiter Klasse bleibt. Deshalb vermitteln die Bibliotheken neben Leseförderung Medienkompetenz – da sie selbst heute hybride Organisationen sind mit einem physischen Bestand von traditionellen Medien und mit digitaler Information, die heute grenzenlos zur Verfügung steht für den, der sie nutzen kann.

Die Bibliothek versteht sich trotz ihrer vielen sozialen Dienste nicht als Sozialamt. „Wir sind immer noch eine kulturelle Institution – aber mit einer sozialen Perspektive“ sagt die Leiterin Lone Hedelund.

Wie in Finnland gibt es übrigens auch in Dänemark ein Internetangebot der Bibliotheken für Immigranten in ihrer Muttersprache <http://www.finfo.dk/wwwfinfo/html/default.html>.

Silkeborg

Silkeborg ist eine Mittelstadt mit ca. 54.000 Einwohnern, hat einen Medienbestand von 300.000 und eine halbe Million Besucher im Jahr, denen 75 Mitarbeiterinnen auf 64 Stellen zur Verfügung stehen. vergleichbar mit Göppingen (58.000 E). Der erste Eindruck war hell und freundlich. In der Hauptstelle - eine Mischung aus alt und neu - herrschte eine gelassene Betriebsamkeit. Die Erwachsenenabteilung gliedert sich in zwei Bereiche: „Wissen“ mit Fachliteratur und „Erlebnis“ mit Musik und schöner Literatur. Wir bestaunten und genossen die Abteilungen „Pusterummet...“ und „Laeringsrummet“. Im ersteren konnte man sich erholen, wenn man „außer Puste“ war und Medien über Entspannung, Wellness usw. entdecken - im zweiten konnte man, wie der Name sagt, lernen.



Silkeborg, Blick zum Pusterummet, dahinter Laeringsrummet

Trotz der unzähligen Internetplätze - allein die Kinderbibliothek bietet 7 Computerarbeitsplätze mit allen Schikanen, vier davon Mackintosh - können die Kunden ihren eigenen Laptop in die Bibliothek bringen und dort über den Hotspot (w-LAN) ins Internet.

Berühmt ist Silkeborg für seine eigenen IT-Projekte, von denen ich hier nur einige kurz vorstellen möchte. In der Bibliothek arbeiten mehrere engagierte Web-Fachleute und sie versteht sich als Provider in der Kommune. Sie haben mehrfach Auszeichnungen bekommen für ihre Webseiten - z.B. die beste öffentliche Internetseite 2001 und 2003. Auf jeder Internetseite kann man der Bibliotheksleitung übrigens „Reisig“ oder „Rosen“ reichen.

Uns wurden ihre lebendigen Seiten über die lokale Touristenattraktion „Tollundman“ - eine Moorleiche aus der Eisenzeit - vorgestellt. (<http://www.ioiundmanden.dk/tollundmandens-tid.asp>). Gemeinsam mit Museumspädagogen hat Per Hofmann Hansen von der Stadtbibliothek diesen attraktiven Internetauftritt für die Stadt geschaffen - der langjährige Leiter der Erwachsenenabteilung ist vom Beruf Webredakteur und Bibliothekar. Seit 1989 leitet er die „Entwicklungsabteilung“ mit Schwerpunkt auf technischer Entwicklung.

Die Bibliothek bietet den Schulen Linkssammlungen zu unterrichtsrelevanten Themen z.B. über www.epoke.dk - zunächst ein lokales Projekt gegründet durch Per Hofman Hansen vor 8 Jahren, der damit die häufige Nachfrage aus dem Schulunterricht nach dänischen Schriftstellern vor 1900 befriedigen wollte. Bald wurde das Projekt von einem Literaturhistoriker unterstützt - finanziert anfänglich durch Projektgelder wird es heute von mehreren Quellen bezahlt angefangen bei der staatlichen Bibliotheksbehörde ‚Biblioteksstyrelsen‘, Litteraturradet, bis hin zur Kommune Silkeborg. EPOKE ist ein tolles Netzwerk von Informationen über Autoren und ihre Werke - sortiert nach Epochen und Richtungen - ein Wunschtraum von Schülern - mit einem Fragebogen für den Nutzer, falls er nicht fündig geworden ist, bzw. wenn er noch genauere Informationen benötigt. Heute hat EPOKE auch einen lokalhistorischen Bezug, er sammelt Material über Autoren aus Silkeborg. Überhaupt arbeitet die Bibliothek eng mit den Schulen zusammen und so entstehen gemeinsame Linkssammlungen wie Annotationen über Internetseiten zu schulischen Themen.

<http://www.mimers.dk/> früher unter dem Namen „mimers brønd“ ist ein Service für Schüler und Studierende über allgemein aktuelle Themen. Bemerkenswert ist, dass dieser Service von einem

Mitarbeiter entwickelt wurde und weiterhin mit ca. 5 bis 6 Arbeitsstunden pro Woche aktuell gehalten wird.

Die Kunden können über Internet bzw. Mail oder SMS maßgeschneidert nach ihren vordefinierten Interessen Informationen über Neuheiten bekommen. Die Bibliothek gibt einmal die Woche einen Newsletter heraus.

Was uns als Besucher verborgen blieb, ist das Intranet der Mitarbeiterinnen der Bibliothek, das täglich von allen Mitgliedern des Teams eifrig benutzt wird. Es wird von ihnen erwartet, dass sie ihre Termine und Urlaubspläne dort bekannt geben.

Meldet sich jemand krank, stellt die betroffene Abteilung diese Nachricht ins Intranet. Dort sind nicht nur nützliche allgemeine Informationen und Datenbanken vorhanden sondern alle Protokolle der verschiedenen Projektteams wie wichtige Termine, Besucher usw.. Übers Intranet können Mitarbeiter einen Versammlungsraum reservieren mit erwünschtem technischen Zubehör bis zu Catering.

Selbstverständlich können die Mitarbeiter auch chatten in ihrem Intranet - und Verbesserungsvorschläge machen, was das Intranet noch alles besser können soll. Es überrascht nicht, dass auch dieser Service von einer hauseigenen kreativen Kraft immer weiter entwickelt wird.



mit dem Baby in die Bibliothek

Obwohl Silkeborg in jeder Hinsicht hoch „technisiert“ ist - ist die Bibliothek keineswegs kalt oder „anonym“. Die Rückgabe der Medien ist mit einer Sortieranlage gekoppelt. Die Medien werden über einem Band transportiert und fallen in ein Fach, das nachher zu einem Bücherwagen mutiert. Dieser wird dann an die richtige Stelle in der Bibliothek gefahren und erst am nächsten Tag, wenn das Meiste wieder von Kunden erneut mitgenommen worden ist, zurückgebracht zur Sortieranlage. Die freigewordene Energie steckt das Team in kreative Prozesse für das Wohl der Kunden. Silkeborg ist wie Aarhus gut mit Personal ausgestattet und die Selbstbedienungsanlagen werden verstanden als Chance für die Kunden selbstständig zu handeln. Durch die Automaten werden sie zu „Besitzern“ ihrer Bibliothek, da sie immer weniger die Hilfe des Personals benötigen(In Aarhus machten die Kunden unaufgefordert 5000 Verbesserungsvorschläge im Zuge der Einführung der Selbstbedienung). Es wurde in der Bibliothek viel gelacht und die Atmosphäre war sehr offen und engagiert. An unserem Besuchstag gab es eine Vormittagsveranstaltung für Eltern mit Babys - wir bestaunten die Menge der geparkten Kinderwägen vor dem Veranstaltungsraum und durften einen Blick hinein werfen, wo hauptsächlich Mütter aber doch auch einige mutige Väter im Kreis auf dem Boden saßen mit ihren Sprösslingen im Schoss.

Die Silkeborger Bibliothek ist jetzt in der Winterjahreshälfte auch Sonntags geöffnet - von 12 bis 16 Uhr.

Natürlich gäbe es über Dänemarks Bibliotheken noch viel mehr zu berichten, ist es doch eines der am weitesten entwickelten Bibliothekssysteme in Europa. Nicht nur der nationale Online-Katalog aller Bibliotheken – wissenschaftlicher wie öffentlicher – ist bemerkenswert; von jeder Bibliothek des Landes kann jedes beliebige Medium aus einer anderen Bibliothek bestellt werden. Music-on-demand ist für den Bibliotheksbenutzer ebenso möglich wie

kostenlose Datenbanknutzung, ganz zu schweigen von der wunderbaren Kinder-Website „Frag Olivia“ ...Und überall werden in Projekten neue Serviceangebote entwickelt.

Florian Nantscheff
Stadtbibliothek Lörrach